

Deckname „Rheinsalm“

Die geheime Radar- und Jägerleitstellung der Luftwaffe in Saerbeck, 1942–1945

Auf einen Blick

Was	Funkmessstellung 1. Ordnung (Luftwaffen-Nr. 10), höchste Kategorie deutscher Radarstellungen
Wo	Saerbeck, rund 2 km nordöstlich des Ortskerns an der Ibbenbürener Straße (Siedlung Schulkamp); heute Straße „Rheinsalm“ / Ecke Boschstraße. Gut 10 km von Emsdetten entfernt.
Wer	Luftnachrichten-Kompanie unter Oblt./Hptm. Heinrich Ehlers; ab Herbst 1944 20. schwere Flugmelde-Leit-Kompanie, III./Luftnachrichten-Regiment 223 (Feldpost-Nr. 50109)
Wie groß	1942 je rund 100 Soldaten und Helferinnen; 1944 rund 130 Soldaten und 250 Helferinnen bzw. Arbeitsmaiden
Wann	Bezug im Frühjahr 1942 – Sprengung am Karsamstag, 31. März 1945

Chronologie: 1941 bis heute

Sept. 1941	Der 25-jährige Hamburger Oberleutnant Heinrich Ehlers stellt in Apeldoorn (Niederlande) eine neue Luftnachrichten-Kompanie auf. Auf einem abgedeckten Wagen fährt das geheime Gerät mit, „die Seele des ganzen Zuges“.
Winter 1941/42	Bau des Barackenlagers am Schulkamp. Saerbecker Bauern und Handwerker stellen Fuhrwerke und Material. Die Helferinnen wohnen zunächst im Saal der Gastwirtschaft Unkel.
Frühjahr 1942	Die Kompanie zieht nach Stationen im Kloster Tegelen und in Bad Hamm ein. Die Soldaten schimpfen über „dieses Kaff auf dem flachen Land“ und bleiben drei Jahre. Das Dorf liefert Lebensmittel (u. a. Hühnerfarm Dütsch, Bäckerei Pleye, Metzgerei Lücke); Soldaten und Helferinnen helfen bei der Feldarbeit.
Dez. 1942	Weihnachtsfeier der Stellung für Kinder gefallener und an der Front stehender Soldaten.
Juli 1943	In einer Nacht überfliegen acht britische Lancaster-Bomber die Stellung in nur 15 bis 20 m Höhe. Bomben fallen in der Nähe, ein Hof in 500 m Entfernung brennt ab; Rheinsalm bleibt unbeschädigt.
26. Sept. 1943	Großes Fest mit Kirmes für alle Saerbecker: zwei Jahre „Ehlers-Kompanie“, Erntedank, hoher Besuch dekorierter Jagdflieger.
10. Okt. 1943	„Black Sunday“: Die 8. US-Luftflotte greift Münster am Tag an. Rheinsalm verfolgt den Verband ab dem Raum Arnheim/Kleve und leitet Jäger und Flak. Die „Bloody Hundredth“ (100th Bomb Group) verliert 12 von 13 Maschinen. Über Saerbeck wird die B-17 „Patsy Ann III“ getroffen und stürzt in Sinnigen beim Hof Bertling ab; fünf Besatzungsmitglieder sterben. Gefangene Flieger werden zur Polizeiwache Emsdetten gebracht. In Münster sterben fast 500 Zivilisten, die Altstadt ist zerstört.
12. Okt. 1943	Ein Mädchen wird am Wrack durch einen versehentlichen Schuss verletzt. Hauptmann Ehlers vom Rheinsalm sorgt für den Transport ins Krankenhaus Emsdetten .
Dez. 1943	Der Soldat Kurt Hugo Schöny schreibt in vier Wochen „Landser, Knulche, Drahtschwalben – Zwo Jahre Ehlers-Kompanie“ (gedruckt 1944, 201 Seiten). Es ist die einzige zeitgenössische Innenansicht; Technik und Ortsname bleiben tabu.
Juni 1944	Höchststand: rund 130 Soldaten und 250 Helferinnen; Ausstattung laut Luftwaffen-Planung siehe Tabelle „Ausstattung“.
Herbst 1944	Umgliederung zur 20. schweren Flugmelde-Leit-Kompanie im Luftnachrichten-Regiment 223 (3. Jagddivision).
März 1945	Die Front erreicht das Münsterland. Die Organisation Todt bereitet die Sprengung vor.
31. März 1945	Karsamstag, gegen 11 Uhr: Gefechtsstand und Geräte werden gesprengt, damit nichts in britische Hände fällt. Britische Truppen überqueren die Ems bei Rheine/Elte. Ostern, am 1. April 1945, ist Rheinsalm Geschichte.

Nach dem Krieg: vom Militärgelände zur Möbelfabrik

1945–1946	Die Unterkuftsbaracken bleiben stehen. Das Gelände geht an den Saerbecker Schreiner Adolf Liesenkötter, der die Baracken gewerblich nutzt.
1946	Liesenkötter beginnt mit sechs Mitarbeitern den Bau seiner Möbelfabrik. Baumaterial ist knapp; die Steine aus den Trümmern der Stellung werden mühsam sauber geklopft und wiederverwendet.
1948	Produktionsstart mit der Währungsreform: Die Westfalen-Tonmöbelfabrik Liesenkötter baut Möbel für Radio-, Fernseh- und Phonogeräte. 1956 zählt sie 204 Beschäftigte.
1983	Der Heimatverein schlägt für den Weg zum früheren Stellungsgelände den Namen „Rheinsalm“ vor; die Gemeinde folgt dem Vorschlag.

1985–1986	Ende der Fertigung im Mai 1985, Konkurs im Juni 1986.
Heute	Von der Stellung ist oberirdisch nichts erhalten. In den früheren Fabrikgebäuden befindet sich u. a. das Sparparadies ; ringsum ist ein Gewerbegebiet entstanden (Rheinsalm/Ecke Boschstraße, N 52° 11' 13", O 7° 39' 16"). Der Soldat Fritz Quoos kehrte nach dem Krieg zurück und blieb in Saerbeck; ehemalige „Rheinsalmer“ trafen sich noch Jahrzehnte später regelmäßig im Raum Saerbeck.

Einordnung: Warum Rheinsalm wichtig war

- **Ein Knoten im Abwehrgürtel.** Rheinsalm gehörte zur sogenannten Kammhuber-Linie, einem Radar- und Nachtjagdnetz von Dänemark bis zur Schweizer Grenze. Er war in Jagdräume von etwa 30 × 30 km gegliedert. Gleichrangige Nachbarn waren „Sokrates“ bei Stade und „Teutas“ in Deelen bei Arnheim.
- **Mehr als ein Radar.** Hier liefen Ortung, Jägerführung, Flak-Zielangaben, Meldungen an die Führung und die Warnung der Bevölkerung zusammen. Die Stellung betreute auch die Flugwachkommandos Osnabrück, Bielefeld und Fürstenau.
- **Strengste Geheimhaltung.** Zivilisten hatten keinen Zutritt, die Antennen sah aber jeder. Bemerkenswert: Rheinsalm wurde in drei Kriegsjahren nie gezielt angegriffen. Warum, ist bis heute ungeklärt.

Zum Hintergrund: Benannt ist die Linie nach General Josef Kammhuber, dem Befehlshaber der deutschen Nachtjagd. Ihr Prinzip: Jeder Jagdraum hatte eine eigene Radarstellung, die einen einzelnen Nachtjäger an einen einzelnen Bomber heranführte.

Der militärische Auftrag

- **Luftraum überwachen:** anfliegende Verbände früh erfassen, Kurs, Entfernung und Höhe verfolgen; Dienst rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.
- **Jäger führen („Dunkel-Nachtjagd“):** den eigenen Nachtjäger per Funk auf kürzeste Entfernung an den Bomber heranführen. Bald kam die Führung von Tagjägern bei schlechter Sicht hinzu. Im Nahbereich blieben dafür oft nur 10 bis 12 Minuten.
- **Flak einweisen:** Zielangaben an die Flakstellungen im Raum Saerbeck und bei den Fliegerhorsten Rheine-Bentlage, Hopsten, Achmer und Handorf, verbunden über eigene Fernmeldeleitungen.
- **Bevölkerung warnen:** Luftlage-Reportagen über einen Langwellensender (331 kHz) für die Gauen Weser-Ems und Westfalen-Nord, eingeleitet mit „Achtung! Achtung! Rheinsalm meldet ...“. Hörer orientierten sich an einer Planquadrat-Karte mit Buchstabenpaaren. Fiel das Kürzel für Saerbeck („Heinrich/Quelle“), blieben etwa 10 bis 15 Minuten bis zum möglichen Angriff.

Ausstattung: Antennen und Reichweiten

Gerät	Aufgabe	Reichweite
2 × Freya (FuMG 80)	Frühwarnradar: erfasst Richtung und Entfernung anfliegender Flugzeuge	ca. 120–160 km
2 × Würzburg-Riese (FuSE 65), einer mit Gema-Zusatz	Feinverfolgung einschließlich Flughöhe, bei jedem Wetter; Parabolspiegel 7,5 m Durchmesser	ca. 70 km
1 × Wassermann (Hemburger Straße)	Fernsuchradar; Gittermast, von Zeitzeugen als 20 bis 40 m hoch beschrieben; Juni 1944 noch im Bau	Fernbereich
1 × Jagdschloss (FuMG 404, Lengericher Damm)	Rundumsuchradar für das Gesamtlagebild	–
Heinrich-Peiler, Y-Linie	Funkpeilung und Führung der eigenen Jäger	–
„Seeburg-Tisch“	Lagebild im Gefechtsstand: roter Lichtpunkt = Bomber, blauer = Jäger; ein Offizier gab danach die Anweisungen an die Piloten	–

Stand laut Planungsunterlage des Oberkommandos der Luftwaffe vom 20. Juni 1944. Zeitzeugen und spätere Darstellungen nennen bis zu fünf Freya-Geräte bzw. sieben Antennenanlagen; die genaue Zahl ist noch nicht abschließend geklärt.

Nachrichtenwege: von Saerbeck bis Berlin

- **Infrastruktur:** eigene Stromversorgung, eine Telefonzentrale mit rund 350 Anschlüssen und 6 Fernschreibleitungen für den Telegramm- und Fernschreibverkehr.
- **Eingang:** Einflugmeldungen der weiter westlich vorgelagerten Stellungen in den Niederlanden und Vorwarnungen der Nachbarstellungen.
- **Ausgang:** Meldungen an den Regimentsgefechtsstand, den Divisionsgefechtsstand (3. Jagddivision) und bis zur Dienststelle von Reichsmarschall Hermann Göring in Berlin; dazu Fliegeralarm und Entwarnung für den westdeutschen Raum sowie die Rundfunkwarnung an die Bevölkerung.

Quellen: K. H. Schöny, Landser, Knulche, Drahtschwalben (1944); F. Lüttmann, Artikel in der Münsterschen Zeitung; G. Wegmann, Das Kriegsende zwischen Ems und Weser 1945; Gemeinde Saerbeck (Chronik); OKL-Flugmeldeplanung, Stand 20.6.1944 (nach Deutsches Atlantikwall-Archiv/Geschichtsspuren); A. Büker, Datensammlung und Lagebestimmung (HV Saerbeck, 2021); AK Dorfgeschichte, „Der Sonntag, als es Munition vom Himmel regnete“ (2025); J. Berkemeier, „Der Ton macht die Musik“ (2013/2026).